

E-Mobilität mit girogo



*Energiewende
im Verkehr
nicht ohne nutzerfreund-
liche Infrastruktur*

Das Lieblingsspielzeug der Deutschen hat vier Räder und ordentlich PS. Und wir kaufen immer mehr davon. Das heißt mehr Verkehr, breitere Straßen, aber – geht es nach der Bundesregierung – möglichst nicht mehr Abgase.

Denn bis 2020 sollen eine Million Elektroautos unsere Straßen kreuzen. Vom Nutzfahrzeug bis zum Sportwagen kann inzwischen jeder seine vier Räder auch mit E-Antrieb erwerben. Ist die Energiewende im Straßenverkehr also schon in trockenen Tüchern?

Elektromobilität ja, aber nur mit unkomplizierter Handhabung

Damit die Verbraucher E-Autos auch nutzen, ist im „Gesamtsystem“ Elektromobilität noch einiges zu tun. Von der Schlüsselkomponente der Lithium-Ionen-Batterie über das Stromnetz bis hin zur Infrastruktur sind innovative Konzepte notwendig, um E-Mobilität alltagsfähig zu machen. Der Bund investierte dafür allein 2013 eine Milliarde Euro zusätzlich. Gerade bei der Infrastruktur geht es um neue Formen von Vernetzung und intelligente Lösungen, die beim Tank- und Bezahlssystem optimalen Service und einfache Handhabung ermöglichen.

Nutzerfreundliche E-Mobilität mit grünem Strom vom Bäcker nebenan

Ein Energie-Pionier, der zeigt, wie Elektromobilität im kleinen Mikrokosmos nutzerfreundlich funktioniert, ist das Hildener Familienunternehmen „Ihr Bäcker Schüren“. Aus seinem Bäckerbetrieb machte Roland Schüren ein innovatives Plus-Energiehaus, das mehr Energie erzeugt, als es verbraucht. An seinen sieben Stromtanksäulen mit insgesamt 14 Ladeplätzen tanken Hildener und Gäste den grünen Strom. Beahlt wird im Laden oder kontaktlos am girogo-Terminal. In E-Mobilitätskreisen wird das Modell beju-

belt. Denn fahren mit Strom bedeutet aktuell häufiges Tanken bei nur kurzen zurückgelegten Entfernungen und für kleine Geldbeträge. Modelle, wie das von Roland Schüren, helfen, Stromtanken in den Alltag zu integrieren und die Hemmschwelle gegenüber E-Mobilität zu senken. Kontaktloses Bezahlen mit girogo spart dabei zusätzlich Zeit. Die Karte wird einfach an das Bezahlterminal gehalten. Registrierungen an der Tanksäule entfallen dabei dank des Prepaid-Systems komplett. Die kleinen Beträge, die beim Tanken mit Strom anfallen, lassen sich mit der elektronischen Geldbörse besonders bequem handhaben. Das kann helfen, die Akzeptanz für E-Mobilität zu erhöhen. Ermöglicht wurde das Bezahlssystem des Bäckers Schüren durch die enge Kooperation mit der Kreissparkasse Düsseldorf sowie den Technikpartnern FEIG Electronic und Rohde & Schwarz.

Ein Beitrag zur Standardisierung der E-Mobilität durch die GeldKarte

Dieses Beispiel zeigt auch: Um E-Mobilität zur Verkehrszukunft Deutschlands zu machen, werden Unternehmen, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik eng zusammenarbeiten müssen. Dabei kommt es auf das Engagement jedes Einzelnen an. Die Kunden fordern Einheitlichkeit und Einfachheit auch beim Bezahlen. Die

GeldKarte und girogo leisten einen Beitrag zur nötigen Standardisierung und ermöglichen für alle Verbraucher sicheres und schnelles Bezahlen mit einem bewährten System und einer Karte, die bereits heute jeder im Portemonnaie hat.